

Abschlussbericht

Projekt BRIDGE – Brücken bauen in die Gemeinde

Das Projekt BRIDGE – Brücken bauen in die Gemeinde – wurde beim Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. vom 01.07.2007 bis zum 30.06.2010 durchgeführt. Geleitet wurde es vom Geschäftsführer des Landesverbands, Herrn Rudi Sack und den beiden Projektmitarbeitern Frau Sandra Fietkau und Herrn Stephan Kurzenberger. Unterstützt wurden sie durch eine weitere Mitarbeiterin des Landesverbands, Frau Monika Horer.

Zum Start des Projektes stand bereits fest, dass im Lauf der 3 Jahre insgesamt fünf Kampagnen durchgeführt werden sollten:



- Selbsthilfe-Kampagne
Menschen mit Behinderung sollten dazu angeregt und aktiviert werden, sich selbst für ihre Belange einzusetzen.
- Politische Kampagne
Politische Rahmenbedingungen sollten so verändert werden, dass Inklusion in Baden-Württemberg möglich wird. Aufgabe von BRIDGE war es, dies lautstark einzufordern.
Ebenfalls war es Ziel der politischen Kampagne, dass Menschen mit Behinderung sich selbst in der Politik en-

gagieren, dass sie an Wahlen teilnehmen und ihre Interessen gegenüber Kommunalpolitikern aktiv vertreten.

- Fachliche Kampagne
Neue Ideen und Modelle der Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung sollten im Rahmen des Projekts BRIDGE entwickelt, ermittelt und ausprobiert werden.
- PR-Kampagne
Mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit sollte BRIDGE dafür werben, dass Menschen mit Behinderung selbstverständlich am öffentlichen Leben teilhaben wollen.
- Bürgerrechtskampagne
Menschen mit Behinderung sollten ihre Rechte und Pflichten als aktive Bürgerinnen und Bürger kennen. Ebenfalls sollte BRIDGE in der Gesellschaft für mehr Akzeptanz und Offenheit für Menschen mit Behinderung werben.

Diese fünf Kampagnen waren also Zielsetzung und Handlungsbereiche für das Projekt BRIDGE. Zusätzlich zu diesen bereits festgelegten Inhalten wurde ganz zu Beginn von BRIDGE eine Zukunftswerkstatt mit Menschen mit Behinderung durchgeführt. Sie wurden gefragt, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen, was sich ändern muss und wie BRIDGE dazu beitragen kann. Ebenfalls wurden alle Mitglieder der Lebenshilfe Baden-Württemberg zu einer Auftaktveranstaltung eingeladen, wo sie für sie wichtige Themen bei der Umsetzung von Inklusion nennen konnten. Die Forderungen beider Veranstaltungen wurden in die oben genannten Kampagnen integriert, ebenfalls haben sich zu diesen Themen Arbeitsgruppen herausgebildet (siehe 1.3).

Wie die Inhalte der Kampagnen im Einzelnen umgesetzt wurden, wird mit Hilfe der drei Kategorien Netzwerke, Politik und Öffentlichkeitsarbeit nachfolgend dargestellt:

1. Wir wollten Netzwerke schaffen

Die Bevölkerung muss bereit sein, Menschen mit Behinderung als aktive Bürgerinnen und Bürger der Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg aufzunehmen.

Um dies zu erreichen und Brücken in die Gemeinde bauen zu können, braucht es viele Unterstützer. Deswegen war es eine wichtige Aufgabe von BRIDGE, Partner zu gewinnen und Netzwerke aufzubauen.



1.1 Interne Netzwerke

BRIDGE hat im Rahmen der drei Projektjahre viel mit den Mitgliedern der Lebenshilfe Baden-Württemberg zusammengearbeitet. Zunächst waren Sandra Fietkau und Stephan Kurzenberger auf vielen Mitgliederversammlungen, Themenabenden oder in Mitarbeiterunden vor Ort und haben über Inklusion berichtet. Es galt, Inklusion bekannt zu machen und für das Brückenbauen zu werben.

Ebenfalls wurden die Mitarbeiter von BRIDGE von einigen Lebenshilfen in Baden-Württemberg angefragt, um bei der Weiterentwicklung in Richtung inklusive Angebote zu beraten. Oft war es auch die wichtige Aufgabe von BRIDGE, über bereits vorhandene gute Modelle zu berichten und Kontakte herzustellen.

Des Weiteren wurden von BRIDGE Seminare direkt vor Ort durchgeführt, zum Beispiel wurde mit allen Mitarbeiterinnen eines Offene Hilfe Dienstes überlegt, wie sich die Offenen Hilfen in die Gemeinde öffnen können. Bei einer anderen Lebenshilfe wurde eine Zukunftswerkstatt angeleitet, bei der sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gedanken über die Weiterentwicklung der dortigen Wohnangebote machen konnten.

1.2 Externe Netzwerke

Zunächst von BRIDGE initiiert, dann aber immer stärker auch von außen angetragen entwickelten sich Partnerschaften zu Vereinen, Verbänden und Organisationen außerhalb der

Behindertenhilfe. Dieses externe Netzwerk wurde zu vielen Aktionen und Veranstaltungen genutzt und stetig erweitert. Aufgrund der Fülle an Partnern hier nur ein sehr kleiner Ausschnitt:

- Veranstaltungsreihe „Kino alle inclusive“ mit dem Evangelischen Bildungswerk Stuttgart und der Katholischen Seelsorge für Familien mit behinderten Kindern im Mehrgenerationenhaus in Stuttgart-Heslach
- Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg im Rahmen der BRIDGE-Seminarreihe „Politik – ich mach mit!“
- Regionale Veranstaltung mit dem Wirtschaftsrat Sektion Karlsruhe-Bruchsal
- BRIDGE-Artikel zu Menschen mit Behinderung als Arbeitnehmer in Betrieben erscheint im Newsletter „Talente“ der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart

1.3 Vernetzung durch Arbeitsgruppen

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung mit allen Lebenshilfe-Mitgliedern wurden Themen abgefragt, die ihnen im Bezug auf Inklusion wichtig sind. Diese Themen wurden dann im Projektzeitraum mittels Arbeitsgruppen weiter bearbeitet:

- Barrierefreiheit im Internet
Arbeitsfrage: Wie kann das Internet für Menschen mit Lernschwierigkeiten zugänglicher werden?
Ergebnis: Tipps für Barrierefreiheit im Internet
- Integrative Cafés
Arbeitsfrage: Wie können integrative Cafés aufgebaut werden?
Ergebnis: Workshoptag „Integrative Cafés“ als Kooperationsveranstaltung mit der Bundesvereinigung Lebenshilfe
- Mut machen
Arbeitsfrage: Wie kann allen Beteiligten auf dem Weg zur Inklusion mehr Mut gemacht werden?
Ergebnis: Konzepte zum Mut machen für verschiedene Zielgruppen, Seminar „Ich traue mich!“ als Mutmachseminar für Menschen mit Behinderung
- Kommunalpolitische Beteiligung von Menschen mit Behinderung
Arbeitsfrage: Wie können sich Menschen mit Behinderung aktiv an der Kommunalpolitik beteiligen?
Ergebnis: Entwicklung der Seminarreihe „Politik – ich mach mit!“ zur Schulung lokaler Selbstvertretungsgruppen
- Aktive Beteiligung an der Schuldebatte
Arbeitsfrage: Wie schafft es die Lebenshilfe, sich aktiv an der aktuellen Bildungsdiskussion zu beteiligen?
Ergebnis: Entwurf eines Papiers „Eine Schule für Alle!“, das vom Vorstand des Landesverbands der Lebenshilfe Baden-Württemberg als Positionspapier veröffentlicht wurde.
- Individuelle Wohnformen für Menschen mit Behinderung
Arbeitsfrage: Welche guten Beispiele individueller Wohnformen für Menschen mit Behinderung gibt es bereits?
Ergebnis: regelmäßige Treffen, bei denen sich gute Beispiele vorgestellt haben, Ideen weiter gegeben wurden und aktive Netzwerkarbeit betrieben wurde.

Insgesamt nahmen über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Menschen mit Behinderung, Verantwortliche aus Einrichtungen, Interessierte und Angehörige an den Arbeitsgruppen teil. Dabei kam ein Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Lebenshilfe-Kreisen, in einigen Arbeitsgruppen waren aber auch Vertreter anderer Träger und Organisationen beteiligt.

1.4 Vernetzung durch Veranstaltungen und Aktionen

Neben den bereits erwähnten regionalen und lokalen Veranstaltungen gab es noch viele weitere dieser Art, zum Beispiel die Kooperationsveranstaltungen mit dem Gemeindeforum Baden-Württemberg zum Thema Bürgerschaftliches Engagement.

Die zwei unbestrittenen großen Highlights waren allerdings die beiden Kongresse:

- 1. BRIDGE-Inklusionskongress am 29. und 30.01.2009 in Pforzheim-Hohenwart
Unter dem Motto „Eine für Alle“ wurde Inklusion erläutert, mit Hilfe von guten Beispielen bekannt gemacht, durch den Blick auf unterschiedliche Lebensbereiche noch näher definiert und für fast 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer guten, nachahmenswerten Sache.
- 2. BRIDGE-Inklusionskongress am 10. und 11.05.2010 in Bad Boll
Unter dem Motto „Brücke frei! Inklusion verbindet“ haben sich kurz vor Projektende etwa 100 Personen im Rahmen einer Open Space Konferenz Gedanken gemacht, wie Inklusion in Baden-Württemberg auch nach dem Projekt weiter vorangebracht werden und was jede und jeder dazu beitragen kann.

Auch durch verschiedenste Aktionen, die im Rahmen des Projekts BRIDGE gestartet wurden, konnte die Vernetzung des Projekts mit internen und externen Partnern verbessert werden. Besonders durch den BRIDGE-Preis und die dazugehörige Jury und die Kampagne „Mit uns bestimmt“ wurden Kontakte geknüpft und das BRIDGE-Netzwerk aktiv erweitert (mehr dazu im folgenden Abschnitt).

2. Wir wollten politisch mitwirken



Inklusion ist stark von Politik abhängig. Es braucht passende Rahmenbedingungen und gute Gesetze, damit Teilhabe von Menschen mit Behinderung gelingen und Brücken in die Gemeinde gebaut werden können.

Inklusion braucht ebenfalls aktive Menschen mit Behinderung, die sich direkt vor Ort in ihrer Gemeinde politisch engagieren und sich für ihre Interessen einsetzen. Deswegen war BRIDGE auch politisch aktiv.

2.1 Kampagne „Mit **uns** bestimmt!“

Anfang 2009 wurde „Mit **uns** bestimmt!“ gestartet. Dies war eine Kampagne für mehr politische Partizipation von Menschen mit Behinderung. Dazu hat der Landesverband der Lebenshilfe Baden-Württemberg die Forderung aufgestellt, dass in allen Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern Behindertenbeauftragte ernannt werden sollen. Ebenfalls wurden Aufgaben, Rechte und Kompetenzen des Behindertenbeauftragten näher definiert. Zusätzlich wurde noch gefordert, dass ebenfalls Betroffenengremien für politische Partizipation (sogenannte Behindertenbeiräte) eingerichtet werden.



Diese Kampagne wurde mit Hilfe von Postkarten, Flyern und einer ausführlichen Resolution in Baden-Württemberg publik gemacht.

2.2 BRIDGE-Preis

Parallel zur Kampagne „Mit **uns** bestimmt!“ wurde am Vorabend zum 05. Mai 2009 erstmalig der BRIDGE-Preis verliehen. Er wurde für herausragende kommunalpolitische Teilhabe von Menschen mit Behinderung in drei Kategorien vergeben: an einen Landkreis (verliehen an Landkreis Tübingen), eine kreisfreie oder größere Stadt (verliehen an die Stadt Karlsruhe) und an eine kleinere Stadt oder Gemeinde (verliehen an die Stadt Ettlingen).

Ab sofort wird der BRIDGE-Preis alle zwei Jahre durch den Landesverband der Lebenshilfe Baden-Württemberg verliehen – im Jahr 2011 voraussichtlich für herausragende Beispiele inklusiver Freizeitangebote für Menschen mit und ohne Behinderung.

2.3 „Eine Schule für Alle“

Angeregt durch die BRIDGE-Arbeitsgruppe „Aktive Beteiligung an der Schuldebatte“, entstand im Landesverband das Positionspapier „Eine Schule für Alle“, das die Vorstellungen des Landesverbands zu einer gemeinsamen Schule für Kinder bzw. Jugendliche mit und ohne Behinderung enthält.

2.4 Seminarreihe „Politik – ich mach mit!“

Wie bereits erwähnt wurde von der BRIDGE-Arbeitsgruppe „Kommunalpolitische Beteiligung von Menschen mit Behinderung“ eine Seminarreihe entwickelt, die in drei Modulen jeweils direkt vor Ort lokale Selbstvertretungsgruppen von Menschen mit Behinderung schult. Ziel dieser Gruppen ist es, sich möglichst längerfristig für ihre Interessen einzusetzen und politisch aktiv zu werden.

3. Wir wollten Inklusion kommunizieren

Durch die eigene Arbeit an diesem Thema darf man nicht vergessen, dass Inklusion noch lange nicht ausreichend bekannt ist. Viele Bürgerinnen und Bürger wissen gar nicht, was damit gemeint ist und was dies für sie oder für Menschen mit Behinderung bedeutet.

Deswegen war es eine weitere wichtige Aufgabe von BRIDGE, das Teilhabe-Thema



dorthin zu tragen, wo es seine eigentliche Bedeutung hat: zu den Bürgerinnen und Bürgern im Land, in die Städte und Gemeinden.

Die vielen Einladungen zu Fachtagungen, Mitgliederversammlungen oder ähnlichem machten deutlich, wie wichtig es ist, über Inklusion zu informieren. BRIDGE hatte dadurch die Möglichkeit, für das Projekt, die Idee des Brücken-Bauens und auch für Menschen mit Behinderung als aktive Bürgerinnen und Bürger zu werben.

Diese Veranstaltungen allein reichen jedoch nicht, um möglichst viele Leute in Baden-Württemberg zu erreichen. Deswegen wurden unter dem Stichwort Öffentlichkeitsarbeit zwei weitere wichtige Aktionen gestartet:

3.1 Sozialkampagne „Hier fehlt einer...“

Im Dezember 2009 startete der Landesverband der Lebenshilfe gemeinsam mit der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg und mit Unterstützung der Sparkassen-Finanzgruppe die große Öffentlichkeits-Kampagne „Hier fehlt eine...“.

Durch insgesamt vier Motivpaare sollte deutlich gemacht werden, dass bei uns in der Gesellschaft Menschen mit Behinderung fehlen. Dabei sollte nicht auf Mitleid angespielt werden. Die in der Kampagne gezeigten Menschen mit Behinderung sind selbstbewusst, selbstverständlich mit dabei und haben eine positive Ausstrahlung. Ziel der Kampagne war es, die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, dass eine inklusive Gesellschaft bunt, vielfältig und positiv ist.



Die Kampagne wurde auf Videoleinwänden an Bahnhöfen, auf Plakatwänden, mit Verteilung von Gratispostkarten in Großstädten und durch Plakate und Postkarten in vielen öffentlichen Einrichtungen in Baden-Württemberg bekannt gemacht. Ebenfalls wurde die Homepage www.hierfehltteiner.de geschaltet, die über die Kampagne informierte und auf der Kommentare zur Kampagne hinterlassen werden konnten.

3.2 Capissimo



Ebenfalls im Projektzeitraum von BRIDGE entstand ein weiteres Projekt des Landesverbands Baden-Württemberg der Lebenshilfe, für das BRIDGE Ideengeber war.

Capissimo ist ein mobiler Imbisswagen, in dem Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten. Dieser fährt durch ganz Baden-Württemberg, steht auf Festen, Feiern, Veranstaltungen, Konzerten oder Ähnlichem und bietet dort Essen und Getränke an. So können Menschen mit und ohne Behinderung ganz un-

verbindlich miteinander in Kontakt kommen und sich gegenseitig kennenlernen. Weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf der dazugehörigen Homepage: www.capissimo.de.

3.3 BRIDGE-Homepage und BRIDGE-BLOG

Flankierend zum Projekt gab es eine Internetseite (www.bridge-lebenshilfe.de) und einen BLOG (www.bridge.1on.de), auf denen gute Beispiele und Neuigkeiten zu Inklusion sowie Aktuelles aus dem Projekt BRIDGE bekannt gemacht wurden.

Während der drei Projektjahre konnten die eingangs geschilderten fünf BRIDGE-Kampagnen mit Hilfe unterschiedlichster Aktionen erfolgreich ausgeführt werden. Ebenfalls haben sich einige Lebenshilfen vor Ort in Richtung Inklusion auf den Weg gemacht. Ihr Ziel ist es, die Angebote für Menschen mit Behinderung in Richtung Gemeinde zu öffnen, um mehr Teilhabe für Menschen mit Behinderung zu realisieren.

Allerdings wäre BRIDGE nicht erfolgreich gewesen, wenn sich in drei Jahren Brücken bauen in die Gemeinde und Engagement für Inklusion nichts entwickelt hätte, das längerfristig weitergeht. Deswegen abschließend noch ein Blick in die Zukunft mit der Schilderung der Aktionen, die weiterlaufen werden:

- Reguläre Aufgaben des Landesverbands tragen Inklusionsgedanken weiter
Es gilt, weiterhin Brücken in die Gemeinde zu bauen und Inklusion voranzubringen durch die tägliche Arbeit und die regulären Aufgaben (Seminare, Beratung) des Landesverbands.
- BRIDGE-Forum macht auf gute Beispiele aufmerksam
Die Projekt-Homepage www.bridge-lebenshilfe.de wird nicht weiter aktualisiert. Sie bleibt als Archiv noch eine Zeit online, dabei gibt es auf der Startseite einen Hinweis auf das Projektende und einen Verweis auf den BRIDGE-Blog.
Der BRIDGE-Blog (www.bridge.1on.de) bleibt weiterhin geschaltet. Er wird dazu genutzt, Hinweise und Informationen zu guten Ideen der Inklusion einzustellen. Hierbei werden alle Ideen und Projekte aufgenommen. Einzige Bedingung für die Aufnahme: gute, beispielhafte Inklusions-Idee.
- BRIDGE-Netzwerk
Die Idee „BRIDGE“ soll ebenfalls als Netzwerk für Inklusions-Interessierte in Baden-Württemberg weiterlaufen. Nach wie vor bleibt der Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe Ansprechpartner für alle, die sich auf den Weg machen, für Inklusion interessieren oder Brücken in die Gemeinde bauen wollen.
- BRIDGE-Preis
Der BRIDGE-Preis wurde am 04.05.2009 erstmalig vergeben. Er soll weiterhin alle zwei Jahre verliehen werden, jedoch immer zu unterschiedlichen Bereichen der Inklusion in Baden-Württemberg.

